

# STIL UND GENUSS



Mit Anfang 30 schon auf dem Weg zur Stil-Ikone: Jannis Niewöhner hat seiner Generation in puncto Mode viel voraus.

MATHIAS BÖTHOR

## „Berlin bietet wahnsinnig viele Möglichkeiten“

Der Schauspieler Jannis Niewöhner hat in der Hauptstadt zu sich selbst gefunden. Ein Gespräch über Mode, Einsamkeit und seine ganz persönliche Quarterlife-Crisis

ISABELL GIELISCH

**A**m 16. April ist Kinostart der Verfilmung von Leif Randts Roman „Allegro Pastell“ unter der Regie von Anna Roller. Beleuchtet wird die tiefe Verlorenheit einer nach Freiheit strebenden Generation, die zwischen Selbstironie, Partyleben, Stadt und Land sowie möglichst minimalistischer Einrichtung nach sich selbst sucht.

Niewöhner spielt darin die Hauptrolle des Jerome Daimler – eines Webdesigners Mitte dreißig, der sich in einer On-Off-Fernbeziehung mit Tanja Arnheim (gespielt von Sylvaine Faligant) befindet. Die beiden kommunizieren vor allem über geschriebene bzw. digital übermittelte Worte. Wenn sie sich besuchen, überwiegt trotz räumlicher Nähe oftmals die Distanz.

Der 33-jährige Schauspieler ist gerade zwischen zwei Drehs kurz in seine Heimat Berlin zurückgekehrt, als wir mit ihm sprechen. Es wurde eine Unterhaltung über Figuren, die man nicht mögen muss, rote Teppiche, Röhrenjeans und die Frage, ob eine Midlife-Crisis noch kommen wird.

*Herr Niewöhner, Sie haben schon in einigen Buchverfilmungen mitgespielt. Hilft es Ihnen, vorher das Buch zu lesen, oder ist das eher einschränkend?*

Ich lese das Buch auf jeden Fall. Eine Romanvorlage gibt einen Zugang zu ganz vielen Informationen über die Figuren und auch über deren Innenleben, die man im Drehbuch manchmal nur erahnen kann.

Besonders bei „Allegro Pastell“ ist die innere Welt der Personen sehr gut beschrieben – weil es natürlich genau darum geht, dass sich die Protagonisten Tanja und Jerome über Worte miteinander verbinden und ausdrücken. Und wie viele Leute in meiner Umgebung hatte ich das Buch auch schon gelesen, bevor ich wusste, dass der Film gemacht wird.

*Wie verändert sich der Blick auf einen Roman, wenn man plötzlich selbst eine der Figuren spielt?*

Man denkt dann noch einmal anders darüber nach. Bei „Allegro Pastell“ ist es so, dass die Figuren und ihre Geschichte durchaus unsympathisch erscheinen können. Sie kreisen sehr um sich selbst, sind wahnsinnig privilegiert. Allem im Leben begegnen sie mit einer Art Distanz. Bloß nichts zu nah rans lassen. Das regt mich total an diesen Figuren auf. Für den Dreh war allerdings mein Ziel, sie nicht zu verurteilen und ihnen einfach sehr menschlich zu begegnen.

*Wie wichtig ist eigentlich Mode, um sich in eine Figur hineinzufinden?*

Sehr wichtig. Sowohl die Kleidung als auch die Maske bringen ganz viel mit ein. Das ist das Schöne an Mode: dass man oft gar nichts machen muss, um zu einer inneren Haltung zu finden. Jeder kennt das – wenn man eine Jacke anzieht, verändert sich körperlich etwas, je nachdem, wie die geschnitten ist. Man steht anders da. Insofern ist Kleidung immer eine große Hilfe.

*Haben Sie ein Mitspracherecht beim Styling Ihrer Figuren?*

Ja, das habe ich. Mal muss man mehr, mal weniger dafür kämpfen. Bei „Allegro Pastell“ war es so: Die Kostümbildnerin Belle Santos kannte das Buch sehr gut und ist ganz nah an dieser Welt dran. Ich habe ihr total vertraut. Das Besondere ist, dass

diese Welt so detailliert und spezifisch dargestellt wird. Die Figuren sind in ihrem Geschmack total genau beschrieben – und Belle wusste exakt, was Jerome tragen würde, welches Designerteil er sich wo kaufen würde. Und alles, was ich machen musste, war zu schauen: Fühle ich mich darin wohl? Weil natürlich Sachen dabei sind, die ich selbst nicht tragen würde, die aber für die Figur etwas Angenehmes bedeuten – oder einen Ausdruck der eigenen Identität.

*Fällt Ihnen konkret etwas ein, was Sie an Jeromes Garderobe nicht tragen würden?*

Das Ding ist ja: Die Figuren in „Allegro Pastell“ tragen alles mit einer gewissen Ironie. Sie lassen auch immer ein Schmunzeln über ihre eigenen Style-Entscheidungen zu. Die Hosen – weitere Anzughosen, leichte Baggy-Jeans – sind eher noch etwas, das ich selbst anziehen würde. Aber die Türkistöne, oder dieses Oversized-Mantel-Ding, das trage ich als Jannis Niewöhner einfach nicht. Durfte es aber als Jerome.

*Im Film werden Bucket Hats von Prada als potenzieller Marker einer Midlife-Crisis bezeichnet. Denken Sie, Ihr Stil könnte sich noch einmal grundlegend ändern, wenn irgendwann eine Ego-Krise anstehen sollte?*

Ein Freund hat mal vor meinem 30. Geburtstag zu mir gesagt: Jannis, du bist fein raus, du hattest ja schon deine Quarterlife-Crisis. (lacht) Und ich so: Okay, stimmt. Deshalb rechne ich eigentlich nicht damit,

dass ich noch eine kriege. Das hat ja viel mit Selbstverwirklichung zu tun, mit einer Suche nach sich. Ich habe das Gefühl, dass ich durch die Arbeit einfach so viel probieren darf. Unterschiedlichste Sachen, die vielleicht einen Teil meiner Persönlichkeit ansprechen, aber eben nicht genug, um sie auch privat zu tragen.

Insofern habe ich das Gefühl, dass ich meinen Style schon gefunden habe. Es muss immer angenehm sein, nie zu schrill.

*Jerome ist nicht gerade ein Berlin-Fan. Wie ist das bei Ihnen – könnten Sie sich vorstellen, von hier wegzuziehen?*

Ich kann es mir zwar vorstellen, aber Berlin wird immer meine Basis bleiben. Hier sind viele Leute aus der Filmbranche, viele Freunde aus den letzten Jahren – fast 15 Jahre lebe ich jetzt hier. Insofern ist es ein Ort, an dem ich sehr hänge.

*Es gibt dieses Klischee über Berlin, dass man sich hier wahnsinnig einsam fühlen, aber auch viel Verbindung finden kann. Wie erleben Sie die Stadt gerade?*

Absolut verbindend. Ich weiß, was gemeint ist mit der Einsamkeit – was ich kenne, ist die Unruhe, wenn man zu Hause alleine ist und diese ganzen Möglichkeiten um sich herum spürt. Dass einen das stressen kann, wenn man in seiner Wohnung sitzt und denkt: Ich könnte doch jetzt dies und das erleben. Aber genau das ist auch das Schöne und Verbindende – dass man jederzeit Dinge ausprobieren kann.

Ein Beispiel: Heute Morgen habe ich zum ersten Mal eine Latin-Dance-Class besucht. Da bin ich hin, weil eine Freundin gestern meinte: Komm doch mit. Und ich dachte: Warum eigentlich nicht? Das war mega. Und gestern Abend war ich noch im Theater und habe ein wunderbares Stück gesehen. Man hat einfach wahnsinnig viele Möglichkeiten hier in Berlin. Ich genieße das sehr.

### ZUR PERSON

Jannis Niewöhner wurde 1992 in Krefeld/Nordrhein-Westfalen geboren.

Nach Rollen in Kinder-Serien gelang ihm der Durchbruch für anspruchsvolle Rollen außerhalb von Teenie- und Nebenrollen im Psychiatriedrama „4 Könige“.

Kinostart von „Allegro Pastell“ ist der 16. April. Niewöhner spielt darin die Hauptrolle des Jerome Daimler, eines Webdesigners, der sich in einer On-Off-Fernbeziehung befindet.